

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

N 148.

Sonnabend, den 16. Dezember

1899.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Otto Emil Uhlemann** eingetragene Gasthofs-Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Hintergebäude, Kegelhaus, Neben- u. Scheunengebäude, sowie Feld und Wiese, Folium 36 des Grundbuchs für **Hundshübel**, nach dem Flurbuche 1 ha 82,8 ar groß und geschätzt auf 43,500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist

der 18. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr  
als Anmelde Termin,

ferner

der 8. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmelde-Termin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmelde-Termin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, den 6. Dezember 1899.

**Königliches Amtsgericht.**  
Schilde, VII.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Christiane Karoline verehel. Auerswald** geb. **Gerisch** eingetragenen Grundstücke,

1) das Hausgrundstück, Folium 420 des Grundbuchs für **Schönheide**, auf 9330 M. geschätzt, und  
2) das Feld- und Wiesengrundstück, Folium 518 desselben Grundbuchs, auf 1410 M. geschätzt sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

der 4. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 15. Januar 1900, Vormittags 11 Uhr  
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichsanz.“ vom Mittwoch Abend veröffentlicht das vom Kaiser vollzogene Gesetz, welches für alle inländischen Vereine das Koalitionsverbot aufhebt.

— Der Abreise des Prinzen Heinrich widmet der „Ostas. Anz.“ vom 4. November folgende Zeilen: „Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat Schanghai in der letzten Woche verlassen und den Heimweg nach Deutschland angetreten. Das das gesammte Deutschthum Ostasiens den Prinzen nur höchst ungern scheiden sieht, braucht wohl kaum ausdrücklich erwähnt zu werden; die Sympathien, die er sich überall erworben hat, sind wahr und echt, nicht nur als der Chef unseres Kreuzergeschwaders hat Prinz Heinrich eine Stellung eingenommen, wie vor ihm kein anderer Admiral und wie schwerlich auf Jahrzehnte hinaus nach ihm sie einer haben kann, sondern auch rein menschlich ist Se. Königl. Hoheit weiten Kreisen der in Ostasien lebenden Europäer in einer Weise nahe getreten, die allen seinen Aufenthalt hier draußen unvergesslich machen wird. Zugleich aber ist wohl Jeder sich des Opfers bewußt, das Prinz Heinrich durch diesen seinen Aufenthalt in Ostasien der deutschen Sache gebracht hat und aufrichtiger Dank wird ihm für das geleistet, was er hier draußen für die Förderung der deutschen Interessen gethan hat. Es sind stets ernste große Aufgaben, denen sich der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders zu unterziehen hat, darüber besteht kein Zweifel. Wir sind fest davon überzeugt, daß er tiefe Eindrücke von dem, was er hier gesehen und erfahren hat, mit sich in die Heimath nimmt und daß er im gegebenen Augenblick und an der richtigen Stelle sein Wort in die Waage fallen lassen wird, wenn es gilt, den deutschen Interessen im fernem Osten die Beachtung zu verschaffen, die ihnen unter allen Umständen daheim geschenkt werden sollte. In diesem Sinne dürfen wir hoffen, daß Se. Königl. Hoheit, auch wenn er wieder fern im deutschen Lande weilen wird, geistig mit dem Deutschthum im Ostasien vereint bleiben wird. Erfüllt sich diese unsere Hoffnung, so wird das Kommando des Prinzen Heinrich nach Ostasien auch in Zukunft noch viele weitere Früchte, zunächst vielleicht für den deutschen Besitz Kiautschou, der ihm ganz besonders am Herzen liegt, dann aber auch für das gesammte Deutschthum überall in Ostasien zeitigen. Seine Königl. Hoheit hat am Donnerstag, den 2. November an Bord seines Flaggschiffes „Deutschland“ Wosung verlassen, um zunächst nach Amoy zu gehen, wo er S. M. großen Kreuzer „Panja“ zu inspizieren gedenkt. Dann ist ein längerer Aufenthalt in Hongkong vorgesehen, wo „Deutschland“ docken muß. — In den ersten Januar-

tagen nächsten Jahres gedenkt Se. Königl. Hoheit in Bangkok zum Besuch des Königs von Siam einzutreffen. Wie wir hören, wird Prinz Heinrich dort noch vor dem Prinzen Waldemar von Dänemark sein, der bekanntlich vor Kurzem die Ausfahrt nach Ostasien angetreten hat. Neuesten Bestimmungen zufolge beabsichtigt Se. Königl. Hoheit, sich am 28. Januar in Singapur auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Karlruhe“ einzuschiffen, um auf ihm die Reise nach Europa zu machen.

— Die Meyer-Bischofsfrage wird, wie die „Oberelsäss. Landesztg.“ berichtet, von Rom im Einverständnis mit der Reichsregierung gelöst werden. Nach bestimmter Voraussicht werde die Wahl auf den Prinzen Max von Sachsen fallen; der Zustimmung des Meyer-Domkapitels sei man sicher.

— England. In politischen Kreisen Londons fürchtet man, daß auf den Ruf nach Südafrika ein solcher in Irland folgen werde. Die gegen England gerichteten Reden, welche seit einigen Tagen in Dublin und anderen Städten gehalten werden, haben die Iren gegen England aufgereizt. Man hat bereits Maßregeln getroffen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die armen Engländer werden ihres Lebens nicht froh. Noch sind die Zeitungen mit spaltenlangen Berichten über die Niederlage des Generals Gatacre bei Stormberg gefüllt, die nach den letzten Nachrichten so vollständig ist, daß er mit dem Reste seiner Division sich auf dem Rückzuge nach Süden befindet, so kommt schon wieder eine Ploßpost, die diesmal den edlen Lord Methuen betrifft. Dieser hatte, wie aus den unten mitgetheilten Meldungen hervorgeht, den Modder-River überschritten und die Buren bei Magerfontein angegriffen, ist aber so verlustreich geschlagen worden, daß er auf seine ursprüngliche Stellung zurückgehen mußte. Und als ob dies des Mißgeschicks noch nicht genug wäre, bringt jetzt die „Tägl. Rundsch.“ die übrigens bereits bei dem Vierzehnter im Reichstagsgebäude colportirte Mittheilung, daß Ladysmith sich bedingungslos den Buren ergeben habe. Die Engländer waren, so schreibt das Blatt, nicht mehr im Stande, die Stadt länger zu halten. Ladysmith befindet sich in den Händen der Buren. Einzelheiten über die Uebergabe fehlen noch. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so ist auf dem Kriegsschauplatz ein Ereignis von höchster Wichtigkeit eingetreten. Den Engländern ist es nicht gelungen, der schwer bedrängten Stadt noch rechtzeitig Hilfe zu bringen. Die Verstärkung über dieses neue Unglück, bei dem vermutlich die ganze Armee General Whites in Gefangenschaft gerathen ist, wird in ganz England maßlos sein. Die Nachricht, daß Chamberlain um seinen Abschied eingekommen sei, wird jetzt

London, 13. Dezember. Darüber, daß die Flucht von Stormberg eine wilde und verzweifelte war und Gatacres Korps so gut wie aufgerieben ist, besteht jetzt kein Zweifel mehr. Der Kapstädter Zeitung „Argus“ wird aus Stormberg gemeldet: Bei dem Rückzug habe sich eine bedeutende Verwirrung gezeigt. Die englische Artillerie feuerte auf die eigenen Soldaten, die sich in einer Senkung verbargen, und richtete große Verheerung unter ihnen an. Offenbar hat Gatacre Molteno Hals über Kopf im Stich gelassen und ist südwärts geflohen. „Daily Mail“ meldet vom Montag aus Molteno: Alles ist nach Süden gegangen. Man erwartet die Besetzung Moltenos durch die Buren.

London, 13. Dezember. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus dem Lager am Modder-River vom Dienstag früh: General Methuen befahl Sonnabend-Nacht einen Vormarsch der Artillerie gegen eine stark verchanzte Stellung der Buren im Norden bei den Magerfontein-Hügeln. Sonntag früh begannen die Engländer, die Stellung mit Artillerie-Feuer zu beschließen und unterhielten den ganzen Tag eine heftige Kanonade. Es hatte den Anschein, daß die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht wären. Am Montag wurde das Feuer wieder aufgenommen; dann gingen die Engländer gegen die Stellung der Buren vor. Trotz des heftigen Feuers der englischen Artillerie behaupteten die Buren ihre Verchanzungen. Die englische Infanterie begegnete beim weiteren Vorrücken einem tödtlichen Gewehrfeuer. Die Verluste der Engländer sind schwer; hauptsächlich die der Hochländer-Brigade. — Ein Bericht des „Standard“ erzählt: Nach dem Zurückgehen der Hochländer-Brigade konnte bei der Neuaufstellung das unter dem Namen „Schwarze Wache“ rühmlich bekannte Regiment nur noch 160 Mann aufweisen.

Der „Deutsch. Ztg.“ geht angeblich direkt aus Kapstadt folgender Bericht zu: Lord Methuen wird von Prinzloo und Delarey im Rücken und in der Flanke hart bedrängt. Er versuchte vergebens, den Durchbruch nach Nordwesten zu erzwingen und erneuerte Sonntag früh den verzweifeltsten Angriff auf Cronjes besetzte Stellungen vor Magerfontein. Als er nach schwerem Artilleriefeuer die Burenbatterien durch Lydditbomben demontirt und die Buren als geflüchtet wählte, führte er die Garben zum Sturm auf Cronjes Stellung wurde aber mit vernichtendem Schrapnel- und Mitrailleusenfeuer empfangen. Die Garben, furchtbar dezimirt, wurden nach verzweifeltstem Widerstande in aufgelöster Flucht nach dem Südufer des Modderflusses zurückgeworfen, wo ihr Lager dreiseitig eingeschlossen ist. Die britischen Verluste sind angeblich furchtbar. Die schottischen Garben fast aufgerieben. Ein Theil der Artillerie soll am Nordufer des Modderflusses zurückgelassen sein.

London, 13. Dezember. Amtlich wird bekannt gegeben, daß General Buller in der Schlacht am Modder-River am

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.  
Eibenstock, am 23. November 1899.

**Königliches Amtsgericht.**  
Schilde, VII.

### Bekanntmachung.

Da infolge der jetzt herrschenden Kälte das Wasser in den Anschlußleitungen des Hauptrohrnetzes der städtischen Wasserleitung des Nachts **der Gefahr des Gefrierens** ausgesetzt ist, werden die Grundstücksbesitzer hiermit aufmerksam gemacht, Abends die Leitung durch den meist im Keller an dem Anschlusse angebrachten Haupthahn abzustellen, damit ein Gefrieren des in der Hausleitung stehenden Wassers nicht stattfinden kann.  
Eibenstock, den 14. Dezember 1899.

**Der Rath der Stadt.**  
Sesse.

### Aufzeichnung der Pferde und Rinder.

Die Aufzeichnung der in hiesiger Stadt vorhandenen

a) **Pferde**, einschließlich der Fohlen,

b) **Rinder** — ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters —

wird durch die Schutzmannschaft in diesem Jahre nächsten

**Montag, den 18. Dezember d. J.**

vorgenommen werden.

Die Besitzer von Pferden und Rindern werden um wahrheitsgemäße Angaben ersucht.  
Eibenstock, den 11. Dezember 1899.

**Der Rath der Stadt.**  
Sesse.

Grüchtel.

### Versteigerung.

**Sonnabend, den 16. Dezember 1899,**  
Nachmittags 3 Uhr

soll bei dem unterzeichneten Stadtrath eine **Taschenuhr** nebst **vergoldeter Kette**, mehrere **Beile**, ein **Taschenmesser**, mehrere **Schlipse**, **alte Wäsche** und dergl. mehr gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, den 15. Dezember 1899.

**Der Rath der Stadt.**  
Sesse.

Rbch.

Montag getödtet wurde. 293 Verwundete einschließlich 27 Offizieren sind vom Modder-River in Orange-River angekommen. General Gatacre befindet sich auf dem Wege von Bushmanshoop auf Sterkstroom zu.

London, 14. Dezember. Das Kriegsamt theilt mit, daß die Hochländer-Brigade in dem Gefecht am Montag allein einen Verlust von 650 Mann an Todten und Verwundeten, Unteroffizieren und Mannschaften hatte. Von Offizieren wurden zehn getödtet, 38 verwundet, 4 werden vermisst. Gleichzeitig wird bestätigt, daß der Marquis of Winchester gefallen ist.

London, 14. Dezember. Amtlicherseits wird der Gesamtverlust der englischen Truppen an Todten, Verwundeten und Vermissten in der Schlacht am Modder-River am Montag auf 817 angegeben.

London, 14. Dezember. Der „Standard“ erfährt aus guter Quelle, im Kriegsamt sei infolge der von General Methuen erlittenen Verluste gestern beschlossen worden, die Mobilisirung einer siebenten Division mit einer achten in der Reserve vorzubereiten. — Das Kriegsministerium hat außerdem gestern die Formirung dreier neuer Batterien Feldartillerie angeordnet.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Ebenstod. Wie wir bereits in vor. Nummer d. Bl. erwähnt, hatte sich am Dienstag Abend im „Feldschützen“ ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Vortrag des Herrn Regierungsbauführer Bär aus Schneeberg über die Bedeutung der Flotte zu hören. Der Redner wies, zum Theil an der Hand statistischen Materials, welches durch Karten veranschaulicht war, nach, wie sich die Stellung der deutschen Seemacht verschoben habe, sobald sie von der dritten Stelle auf die siebente gesunken sei, während im schroffsten Gegensatz hierzu der Schwerpunkt aller politischen Unternehmungen sich vom Land auf die See verlegt habe. Das sei eine um so verhängnisvollere Lage für Deutschland, als es durch den außergewöhnlichen Aufschwung von Handel und Industrie und durch seine in beachtlichen Anfängen verwirklichte Absicht, bei der Theilung der Erde seinen Antheil zu finden, die Eiferstucht der anderen Großmächte, namentlich Englands, erregt habe, andererseits aber ohne wesentliche Verstärkung seiner Flotte Handel und Industrie, seine überseeischen Besitzungen, ja seine Küsten selbst nicht genügend schützen, auch den Liebeswerbungen seiner Diplomatie nicht die gehörige Inbrunst zu verleihen möge. Durch letzteren Umstand werde auch der Friede gefährdet, der lediglich auf dem Respekte des Feindes vor unserer Wehrhaftigkeit, vorzüglich aber vor der bis beinahe zur Allgegenwart beweglichen, immer schlagfertigen Wehrkraft der Flotte beruhe. So sehr nun die Nothwendigkeit einer möglichst beschleunigten Flottenverstärkung den meisten Patrioten einleuchte, so stark sei andererseits noch die Gleichgültigkeit in den verschiedensten Kreisen unseres Volkes gegenüber den Maßregeln, welche nothwendig sind, um eine starke Flotte zu schaffen. Zwar lasse diese Gleichgültigkeit in letzterer Zeit nach, aber es bedürfe einer immer weiter verbenden und die gewonnenen Freunde ausrichtenden Thätigkeit, welche sich der deutsche Flottenverein zum Ziele gemacht habe. Herr Bürgermeister Hesse dankte dem Redner für seinen gebiegenen Vortrag und hat die Erschienenen, sich zum Ausdruck der Anerkennung von den Sigen zu erheben. Hierauf betonte Herr Bürgermeister Hesse kurz die Wichtigkeit neuer Abjaggebiete und günstiger Handels- und Zollverträge für unsere Industrie und die Unmöglichkeit, solche ohne eine starke Flotte zu schaffen, andererseits aber die nothwendige Belegung des nationalen Selbstbewußtseins, welche namentlich dem auf den Schutz der Flotte angewiesenen ausländischen Deutschen zu Theil werde, welche aber auch der Inländer durch das gewichtige Wort Deutschlands im Weltvertrage auf Grund seiner zur See wie zu Land gleich tüchtigen Wehrkraft empfangen. Sei man darüber einig, so müsse man auch die Bestrebungen des Flottenvereins unterstützen, zumal an der Spitze unseres Landescomitees Sr. Majestät des Königs siehe. Bevor man aber einen Ortsauschuß zum deutschen Flottenverein begründe, wolle man der Leiter der ganzen Flottenbewegung gedenken, unseres Kaisers, unseres Königs und unseres Prinzen Friedrich August.

Nach dem begeistert ausgebrachten Hoch wurden die Listen ausgelegt und die Beiträge gezeichnet und zwar eine erhebliche Summe einmaliger und laufender. Möge der Abend in seinem weiteren Erfolge die Ueberzeugung rechtfertigen, daß man auch bei uns die Ziele unseres schönen Vaterlandes mit Begeisterung und Opferfreudigkeit verfolgt, ohne in kleinlichen Tagesfragen aufzugehen. „Die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes aber liegt auf der See.“ Die Flotte muß deshalb volksthümlich, d. h. ein Liebling des Volkes werden. Das ist der ständige Zweck des Flottenvereins. Denn wenn auch der Reichstag in diesen Wochen sich den Entschluß zur beschleunigten Verfertigung der Flotte abringen sollte, so bleibt noch viel zu thun übrig in der Zukunft, zu dessen Gedeihen die Volksmeinung ein fruchtbares Wort mitreden muß. Sollte aber der Reichstag sich der Stimme des Volkes entziehen, dann brauchen wir einen Entrüstungssturm des deutschen Volkes, der seine verständnißlosen Vertreter weglegt wie Spreu vor dem Winde! Alle solche Volkswindungen müssen — wenn auch aus sich selbst emporgewachsen — organisiert sein, um wirken zu können. Dazu wird unser Ortsauschuß auch beitragen. Darum hoffen wir, daß noch Mancher sein Scherflein zeichnet und der Ortsgruppe Ebenstod beiträgt.

Dresden. Zwei Verurtheilte aus dem Lötzbauer Krawallprozeß sind begnadigt und am Sonntag aus der Strafanstalt entlassen worden. Es sind dies die Zimmerleute Ernst Geißler u. Moriz Hecht, beide zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Wie die „Sächs. Arb.-Ztg.“ hört, haben Geißlers Frau und Hechts Eltern Gnadengesuche unter ausführlicher Darlegung des Sachverhalts eingereicht, die schließlich zu diesem Ergebnisse führten.

Auerbach. Die Opposition gegen unsern Bürgermeister hat durch die Stadtverordnetenwahl am Montag eine neuerliche Stärkung erfahren. Die für ein gemäßigteres Vorgehen eintretenden Herren wurden nicht bez. nicht wiedergewählt.

Rautenkranz. Im nächsten Jahre wird die hiesige Lebertuchfabrik, Bernh. Maerker, nach Treuen übersteden; für diesen Zweck ist das Spinnereigebäude der Firma Gebr. Kamig in Treuen angekauft worden. Biel bedauert wird der Wegzug des Herrn Bernhard Maerker, alleinigen Inhabers der erwähnten Lebertuchfabrik. Während seines beinahe 20 jährigen Hierseins hat Maerker infolge seines gemeinnützigen Sinnes eine Beliebtheit gewonnen, wie es vordem hier wohl noch Niemanden gelungen ist. Er bekleidete schon seit Jahren eine Anzahl Ehrenämter, so als Friedensrichter, Gemeindevorsteher, Feuerwehrrathmann usw.; sein bewährter Rath wurde gern gehört und oft schon zu Ruh und Frommen der Gemeinde befolgt.

Nun geht ab werden seitens der Sächsischen Staatseisenbahnen feste Fahrtscheine zu zusammenstellbaren Fahrtscheinen für die Strecken Adorf-Marktneudorf, Aue-Ebenstod, Burgstädt-Rarsdorf, Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal, Glauchau-Dob-

stein-Ernstthal, Glauchau-Lichtenstein-Gallenberg, Göhny-Neerane und Grimma, ob. Bahnhof-Verpzig in 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben.

Den Billetheuren und Güterkassirern, sowie auch anderen Kassensührern der sächsischen Staatsbahnen erwuchs bisher eine nicht unbeträchtliche Einnahme aus den Zählgeldern, wie sie neben dem Gehalt nach Prozenten auf die in Einnahme oder Ausgabe behandelten Gelder an jene gewährt wurden. Diese Zählgelder als Ersatz für etwaige Kassenausfälle fordern naturgemäß zur Zeit nicht unbedeutende Summen. Zur Ermäßigung dieses Aufwandes beabsichtigt man, dem Vorgange Preußens folgend, die genannten Gelder nicht prozentual zu gewähren, sondern ein für alle mal zu fixiren. Durch diese Maßnahme hofft man, nicht allein eine gleichmäßige, von Zufällen unabhängige Befolgung aller Beamten zu erzielen, sondern man glaubt, sie würde auch in wirtschaftlicher Beziehung für die Staatskasse förderlich sein.

### Stimmungsbilder aus England.

Von Dr. Witthoff.

In der überall sich kundgebenden Erregung der Volksmassen, wie auch in fast allen Beziehungen des geschäftlichen Lebens, spiegelt sich die fieberhafte Spannung, die der Krieg der Engländer mit den Buren in England zeitigt hat.

Jedem Fremden, der England besucht und außer Museen und Kirchen auch dem Leben und Treiben der Engländer Aufmerksamkeit schenkt, fällt unzweifelhaft die Fülle von Personen auf, die anscheinend ohne Beschäftigung und ohne jeden Zweck in den Hauptstädten der englischen Handelsstädte einzeln oder in Gruppen zu 2 und 3 stundenlang ruhig herumstehen, mit den Händen in den Hosentaschen, den Rockknöpfen hochgeschlagen und die unvermeidliche kurze Pfeife zwischen den Zähnen. Ihre Zahl ist jetzt noch erheblich größer und statt der sonstigen Ruhe herrscht nun unter ihnen die lebhafteste Unterhaltung über die Ereignisse und Aussichten des Krieges. Die Zeitungsjungen — winzige, zerlumpte Knirpse, denen man kaum zutraut, ihr schweres Zeitungsbündel tragen zu können, schreien mit ohrenbetäubendem Lärm jezt nicht bloß den Namen ihrer Zeitung, sondern auch die Stichworte ihrer Leitartikel und Telegramme aus. In jedem dritten Laden der Hauptstraßen sieht man eine große Wandkarte von Afrika aufgehängt, auf der durch bunte Fähnchen die jeweilige Kriegslage dargestellt ist. Sie erfüllt ihren Zweck, indem sich große Kreise von Neugierigen um sie sammeln und Käufer für die Geschäfte angelockt werden. Auch in den Bars, in denen sonst doch von Politik recht wenig zu hören ist, bilden sich jezt lebhaft Gruppen, die am Schenktisch stehend bei Whisky und Soda die jüngsten Ereignisse des Krieges besprechen. Selbst die durchweg recht niedlichen Dargirle, die sonst außer ihrem Schenkgeschäft nur dem Plirt mit alten und jungen Lebemannern obliegen, betheiligen sich eifrig an diesen Unterhaltungen und tragen die eben gehörten Neuigkeiten eifrig weiter. Natürlich ist es, daß auch in den Börsen, in denen es übrigens im Gegensatz zu Deutschland, Frankreich und Italien auffallend ruhig und still zugeht, eine besondere Tafel aufgestellt ist, mit der Aufschrift: „Die neuesten Depeschen vom Kriegsschauplatz.“

Dieselbe Erregung, die wir im öffentlichen Leben und Treiben Englands zur Zeit finden, zeigt sich auch in der inneren Geschäftsthatigkeit der Engländer. Jeder Engländer ist mehr oder minder — selbst in politischen Dingen — Geschäftsmann. So macht er denn auch im privaten Gespräch gar keinen Hehl daraus, daß die Aufrechterhaltung der Souveränität über die Buren nur Vorwand dieses Krieges, sein eigentlicher Zweck aber die Erlangung der unumschränkten Herrschaft über die Goldfelder Transvaals ist. Nebenbei aber wirft ihm der Krieg auch noch so manches andere vorteilhafte Geschäftchen in den Schooß. Den größten unmittelbaren Vortheil von dem Kriege haben natürlich alle diejenigen Industriezweige, welche Bedürfnisse für die Kriegsführung liefern. Zu diesen Kriegbedürfnissen zählen neben Waffen, Munition, Lederzeug, Getreide, Konerven namentlich auch die Kohlen. Es dürfte bekannt sein, daß trotz des ungeheuren Kohlenreichtums Englands der englische Staat als solcher keinerlei Kohlenbergwerke besitzt. Er muß also seinen gesammten Bedarf von privater Hand entnehmen. Den Nachtheilen, welche mit einer solchen Gebundenheit an die private Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit in Kriegszeiten verknüpft sind, sucht die englische Regierung dadurch vorzubeugen, daß sie die Besitzer der Kohlenminen vertragmäßig verpflichtet, alle etwaigen Ansprüche an Kohlenlieferung seitens der Regierung im Kriegsfall vor ihr übrigen vertragsmäßigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Da der englische Staat mit seiner riesigen Flotte auch in Friedenszeiten der größte Abnehmer für Kohlen in England ist, so finden sich die Vergewerksbesitzer — um sich die Kundenschaft zu erhalten — auch regelmäßig geneigt, auf jene Verbindung einzugehen. Der Krieg mit den Buren erfordert jezt mit der Indienststellung der gesammten Geschwader, der Ausrüstung der Truppen-transportschiffe, dem verstärkten Betrieb aus den staatlichen Schiffswerften u. s. w. riesige Kohlenvorräthe, so daß sich die Admiralität genöthigt sieht, fortwährend neue Kohlenlieferungen in Auftrag zu geben. So haben einzelne Minen in letzter Zeit Aufträge im Belaufe von je 70,000 bis 100,000 t zur Ablieferung binnen kürzester Frist erhalten. Vermöge der oben erwähnten Vertragsbedingung haben diese Aufträge den Vorrang vor allen übrigen Verpflichtungen der Minen. Dies zeigt sich auffällig an dem Umstand, daß in allen englischen Kohlenhäfen jezt eine sehr große Zahl von Schiffen liegt, die hier unthätig auf ihre bestimmungsgemäße Kohlenladung warten. Da jeder solcher Liegetag eines Schiffes viel Geld kostet — beispielsweise für einen Dampfer von 3000 t, das wäre also von mittlerer Größe, rund 600 Mk. — und diese Kosten den Befrachtern zur Last fallen, so sind diese, d. h. vorliegendensfalls die Besitzer der Kohlenminen, natürlich bestrebt, durch möglichst intensiven Betrieb in den Minen neben den Anforderungen der Admiralität auch ihren sonstigen Verbindlichkeiten thunlichst nachzukommen. So giebt denn auch die bis zur höchsten Grenze der Leistungsfähigkeit angepörrte Thätigkeit vieler Tausende fleißiger Bergleute tief unter der Erdoberfläche Zeugniß von den gewaltigen Wirkungen dieses in England begeisterten aufgenommenen, aber für dieses Land wenig rühmlichen Krieges.

### Vermischte Nachrichten.

Am 9. und 10. d. M. fanden in Berlin im Reichstagsgebäude Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes des Alldeutschen Verbandes statt. Hierbei konnte mitgetheilt werden, daß das Ergebnis der vom Alldeutschen Verbands eingeleiteten Sammlung für die verwundeten Buren, ihre Wittwen und Waisen die erfreuliche Höhe von über 94,000 Mark erreicht hatte. Nachdem der Alldeutsche Verband schon früher aus dem Ertrage dieser Sammlung 12,000 Mark an die alldeutsche, von Antwerpen ausgefandte Sanitäts-

kolonne abgeführt hatte, wurde beschlossen, dem in Antwerpen befindlichen Vertreter der Mitglieder und Ortsgruppen des Alldeutschen Verbandes zu Brüssel, Antwerpen und Hoboken erneut 12,000 Mark für die oben genannte, bereits ausgefandte Sanitätskolonne zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Betrag von 12,000 Mark wurde für denselben Zweck in Reserve gestellt, zunächst aber in der Verbandskasse zurückgehalten. Ferner wurde ein Betrag von 10,000 Mark der Ortsgruppe Johannesburg (Transvaal) des Alldeutschen Verbandes zur Verfügung gestellt zur Verwendung für die Wittwen und Waisen gefallener Buren, insbesondere aber der Angehörigen des deutschen Pilsforters. Ueber den beträchtlichen Rest der Sammlung wird der Geschäftsführende Ausschuss erst später Beschluß fassen, wenn größere Klarheit über den weiteren Fortgang des Krieges besteht. Jedenfalls wird der Verband das Schwergewicht auf die Versorgung der Wittwen und Waisen legen, nachdem die Fürsorge für die Verwundeten in genügender Weise durch den Verband selbst, namentlich aber durch das „Roth Kreuz“ und durch andere Organisationen, sicher gestellt ist.

— Undank ist der Welt Lohn. Aus Rughaven wird dem „Hannov. Cour.“ berichtet: Ein alter Seemann erzählt uns folgende Schurke: Ich war vor mehr als 50 Jahren Matrose auf einer Bark. Wir lagen in Rughaven einige Zeit vor Anker und arbeiteten an der Reinigung und Ausrüstung unseres Schiffes. Der Kapitän war an Land gegangen. Es war nothwendig, einen schweren Anker von der Mitte des Schiffes nach dem Hintertheil zu befördern. Der Steuermann und vier Matrosen konnten den Anker nur mühsam fortbewegen und deshalb rief der Steuermann dem Schiffsoch zu: „Du, Fein, foat ma'n bitten mit an.“ „Gewiß! Wo soll dat Thier denn henn?“ Mit einem kräftigen Ruck, zum Erstaunen Aller, nahm der Koch den Anker auf die Schulter und schlepte ihn achter! — um dann wieder an seinen Kochtopf zu gehen. Als der Steuermann dem Kapitän von der Riesenleistung des Kochs erzählte, ließ dieser den Kommandanten der Küche rufen, der angesichts der blanken Thaler, die in der Kajüte aufgesteckt waren, auf eine Belohnung rechnen zu können glaubte. „Du, Fein.“ begann der Kapitän, „Du bist joa ein bannig fixen Keel, oer id kann Dir nich gebreken! Hier is Dien Lohn vor twee Monat. Ru maat, dat Du von Boord künmt. Wenn Du moal wild wärst, sleist Du de Mannschapt alle Knoten intweel! Adjus, mien goode Fein!“ — Vom Stammtisch. Alter Trinker: So ging denn außer mir unser Schiff mit Mann und Maus zu Grunde. — Und durch welches Wunder wurden Sie gerettet? — Alter Trinker: Ja, sehen Sie, meine Herren, ich brachte das Wasser eben durchaus nicht über die Lippen.

### Das Volkslied der Buren.

Die vierfarb'ge Fahne vom Transvaaler Land, Auf, Buren, beschützt sie, Gewehr' in der Hand! Die vierfarb'ge Fahne, sie weht wieder frei. Daß Niemand dran rühre, wir wachen dabei! Der Vater drei Farben, der Freiheit geweiht, Sie jagen mit Ehren stets aus in den Streit. Nun zeigen die Söhne der Vorväter Art Und pflanzen auf Spitzkop die theure Standart. Sie dachten zu rauben uns Erbland und Gut, Den Preis unsres Ringens, bestegelt mit Blut. Doch Gott selbst im Himmel nahm unsre Partei, Drum weht unsre Fahne so freudig aufs Neu'. Nun wollen wir leben in Frieden und Ruh, Und pflügen den Acker und weiden die Kuh. Wir suchen nicht Reichthum, nicht Ruhm und nicht Stern, Wir wollen in Stille nur dienen dem Herrn. Doch bringen sie Krieg uns und fallen ins Land, Dann halten wir müdig dem Tode noch Stand. Wir schätzen die Freiheit und lassen nicht ab, Der letzte Transvaaler muß erst in das Grab. Die vierfarb'ge Fahne, sie bleibt unberührt, Solang' wir Gott folgen und Er selbst uns führt. Wohltauf mit der Fahne vom Transvaaler Land, Durch Gott unserm Volke aufs Neue gesandt!

### Sächsische Nachrichten aus der Parochie Ebenstod.

Vom 10. bis mit 16. Dezember 1899. Aufgehoben: 89) Friedrich Edwin Unger, Waisensinder hier, ehel. S. des Friedrich Edwin Unger, Waisensinder hier und Anna Marie Zein hier, ehel. T. des weil. Christian Friedrich Zein, Schuhmachers hier. 90) Richard Ewald Busch, Gasanstaltsarbeiter in Aue, ehel. S. des Heinrich Louis Busch, Bahnarbeiters hier und Emilie Ida Riedel in Aue, ehel. T. des weil. David Friedrich Riedel, Steinhauermeisters, ebenda. Gebaut: 302) Fritz Herbert Blechschmidt. 303) Frieda Helene Walther. 304) Paula Kora Schick. 305) Helene Wilma Schick. 306) Elise Riedel Schönleber. 307) Erich Emil Keller. 308) Rudolf Max Schäblich. Begraben: 185) Karl Friedrich Guard Gläß, Oeconom hier, ein Wittwer, 84 J. 11 M. 186) Christiane Fischer hier, ledigen Standes, 81 J. 6 M. 16 T. 187) Emil Friedrich Wagner, Kaufmann hier, ledigen Standes, 24 J. 7 T. 188) Olga Clara, unehel. T. der Wilma Olga Schierer hier, 22 J. 189) Irma Johanna, ehel. T. des Karl Ernst Schierer, Weisheitslehrers hier, 6 M. 3 T. 190) Augustus verstorb. T. des Friedrich Richard Aug. Nickers hier, 3 T. 191) Friedrich Hermann Reichpeter, anst. B. u. Fischereimeister hier, ein Ehemann, 71 J. 6 M. 28 T.

### Am 3. Advent.

Vorm. Predigttext: Jes. 42, 1—4. Herr Pfarrer Gebauer. Die Weihnachte hält Herr Diac. Rudolph. Der Nachmittags-gottesdienst bleibt ausgelegt.

### In Wolfsgrün.

Nachm. 1/3 Uhr: Predigtgottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Rudolph.

Airchennachrichten aus Schönheide. Dom. 3. Advent. (Sonntag, den 17. Dezember 1899.) Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Partenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

### Chemischer Marktpreise

am 13. Dezember 1899.

Weizen, fremde Sorten	8 Mk. 30 Pf.	bis	9 Mk. 25 Pf.	pro 50 Kilo
„ sächsischer	7 „ 40	„	7 „ 75	„
„ bieser	7 „ 20	„	7 „ 50	„
„ preussischer	7 „ 75	„	7 „ 90	„
„ biesiger	7 „ 25	„	7 „ 50	„
„ fremder	7 „ 90	„	8 „	„
Braugerste, fremde	8 „	„	9 „	„
„ sächsischer	7 „ 50	„	8 „	„
Futtergerste	6 „ 50	„	7 „ 25	„
Oafer, sächsischer	6 „ 50	„	7 „ 30	„
„ preussischer	6 „ 90	„	7 „ 30	„
„ biesiger	6 „ 90	„	7 „ 30	„
„ fremder	7 „	„	10 „	„
Mahl- u. Futtererbsen	7 „ 25	„	8 „	„
„ Erbsen	8 „ 20	„	4 „ 30	„
„ Erbsen	2 „ 40	„	2 „ 80	„
„ Erbsen	2 „ 65	„	2 „ 85	„
„ Erbsen	2 „ 40	„	2 „ 70	„

Allein-Verkauf der Monopol-Mark...  
Panc...  
Salon...  
Bau...  
Schr...  
Blun...  
Etage...  
Salon...  
Klav...  
Klein...  
Note...  
Klap...  
Porti...  
Hand...  
Hand...  
Ein...  
für alle...  
Erkann...  
Dr. Re...  
80. Auf...  
Mark...  
Folgen...  
sende...  
ihre...  
beziehen...  
gazin...  
sowie...  
Hilf...  
zur dire...  
Zustande...  
Glas...  
unentbeh...  
haltung...  
Regeln...  
zwischen...  
Abfahrt...  
Hilf...  
Hilf...  
Hilf...

# Franz Graupner, Uhrmacher, Eibenstock



empfehlen sein großes Lager in:  
**Goldenen u. silbernen Herren- u. Damenuhren**  
 (beste Marken und genau reguliert).

**Herren- u. Damen-Uhrketten**  
 in Gold, Silber und Goldcharnier, (nur Neuheiten).  
 Massive 8- und 14karrätige

goldene Herren- und Damen-Ringe (in circa 150 verschiedenen Mustern).

**Broschen, Ohrringe, Armbänder, Cravatten-Nadeln, Manschettenknöpfe, ganze Garnituren in Türkis, Opal, Granat u. Coralle.**  
**Regulateure, Wand- und Weckeruhren.**

Als sensationelle Neuheit meinen selbst konstruirten elektrischen Wecker D. R. G. M. Nr. 122650. jeder Art als: **Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Hygrometer u. s. w.**

Bitte bei Bedarf sich gütigst an mich wenden zu wollen.

**Franz Graupner.**

NB. **Reparaturen** gut und nicht theuer.

Allein-Verkauf der Monopol-Musikwerke.

Große Reifungsfähigkeit in dieser Branche.

Reichhaltiges Lager  
**feinster Parfümerien**  
 und **Toilette-Seifen.**  
**H. Lohmann,**  
 Drogenhandlung, Eibenstock.

Sch bringe mein gut sortirtes  
**Aepfel-Lager**

in empfehlende Erinnerung.  
 Große Auswahl.  
 Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

In meinem Hause ist die  
**hälfte der zweiten Etage**  
 vom 1. April ab anderweitig zu vermieten.  
**H. Lohmann.**

**Kuhkäse**  
 und frischen Quark empfiehlt  
 Johanne verw. Blechschmidt.

**Frischen Schellfisch**  
 und Seezunge empfiehlt  
 Alino Günzel, Grünwaarenhdlg.

**Hypotheken, Credit, Capital- und Darlehn-Suchende**  
 erhalten sofort geeignete Angebote.  
**Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

**Rechnungs-Formulare**  
 empfiehlt  
 E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69,25 Pf.

**Zum Weihnachts-Feste**

bringe mein reichhaltiges Lager in gefütterten Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln, Filz- und Gummischuhen

in empfehlende Erinnerung.  
**Bertha Sagert.**

**Backwaaren.**

Keine bair. Schmalzbutter, Sultania-, Elemé-Rosinen, Corinthen, Citronat, gemahl. Brod-Raffinad, Mandeln, rein gemahlene Gewürze, Vanille, Vanillin, Citronen u. hält zu soliden Preisen bestens empfohlen

**G. Emil Tittel**  
 am Postplatz.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

- Panel-Bretter
- Salon- u. Servirtische
- Bauern- u. Rauchtische
- Schreib- u. Nähtische
- Blumen- u. Consoltische
- Etagèren
- Salonsäulen
- Klaviersessel
- Kleider- und Schirmständer
- Notenständer
- Klappstühle
- Portieren u. Gardinenstangen
- Handtuchständer
- Handtuchhalter

- Sopha in Plüsch
- Kleiderschränke
- Komoden
- Verticows
- Waschtische m. Marmorplatte
- Stühle u. Tische
- Bettstellen m. Matratzen
- Betttischchen
- Küchentische
- Küchenschränke
- Pfeilerspiegel
- Wandbilder
- Kindertische u. Stühle
- Kinder-Komoden.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

**Albin Eberwein.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen Zedermann's.**

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe deselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 R. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich achte, welches sich den allgemeinen Welt-rühm erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Säen, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Delze mit nebenstehendem Wapen als Schutzmarke (Facsimile) mit der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

**Nachruf.**  
 Ihrem langjährigen Mitgliede, dem Fleischermeister Herrn  
**Hermann Meichsner,**  
 ruft ein „Ruhe sauft“ in die Ewigkeit nach  
**Die Fleischer-Innung**  
 zu Eibenstock.

**Traute Wohnräume**

**ROTH & KUNTZE**  
 MOBELFABRIK CHEMNITZ  
 FABRIK FILIALE ZEULENRODA

**Fahrplan**  
 der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.  
 Von Chemnitz nach Adorf.

Station	Früh	Norm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,44	9,28	3,08	7,50
Buchardttsdorf	5,31	10,16	3,58	8,38
Wölsitz	6,09	10,55	4,28	9,16
Wölsitz	6,30	11,06	4,38	9,25
Kue (Ankunft)	6,35	11,21	4,53	9,40
Kue (Abfahrt)	7,14	11,54	5,06	9,52
Bodau	7,30	12,09	5,21	10,07
Blauenthal	7,38	12,18	5,30	10,16
Wolfsgrün	7,43	12,24	5,35	10,21
Eibenstock	7,55	12,36	5,47	10,31
Schönheiderb.	8,03	12,43	5,55	10,40
Wilschhaus	8,14	12,54	6,06	10,54
Kautentrang	8,20	1,01	6,15	11,08
Jägergrün	8,28	1,09	6,26	11,10
Ruldenberg	8,44	1,26	6,49	—
Schöndorf	8,58	1,42	7,08	—
Wvota	9,07	1,51	7,20	—
Wartneuttschen	9,28	2,23	7,40	—
Adorf	9,34	2,33	7,46	—

Von Adorf nach Chemnitz.

Station	Früh	Norm.	Nachm.	Abd.
Adorf	4,38	8,15	1,22	6,40
Wartneuttschen	4,45	8,31	1,36	6,54
Wvota	5,23	9,16	2,10	7,36
Schöndorf	5,41	9,37	2,35	7,55
Ruldenberg	5,59	9,55	3,02	8,08
Jägergrün	6,20	10,11	3,20	8,30
Kautentrang	6,28	10,17	3,27	8,36
Wilschhaus	6,37	10,25	3,34	8,32
Schönheiderb.	6,53	10,35	3,47	8,44
Eibenstock	7,04	10,43	3,57	8,58
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,02
Blauenthal	7,21	10,57	4,13	9,07
Bodau	7,33	11,06	4,23	9,16
Kue (Ankunft)	7,43	11,18	4,39	9,28
Kue (Abfahrt)	8,20	11,26	5,00	9,53
Wölsitz	8,41	11,46	5,21	10,15
Wölsitz	8,58	12,01	5,37	10,30
Buchardttsdorf	9,34	12,37	6,18	11,01
Chemnitz	10,15	1,18	7,02	11,40

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,13	ab Schönheide	9,28
in Bodau	8,35	in Eibenstock	9,36
in Blauenthal	8,46	in Wolfsgrün	9,46
in Wilschhaus	8,52	in Blauenthal	9,52
in Eibenstock	9,05	in Bodau	10,02
in Schönheide	9,13	in Aue	10,18

**Omnibus-Fahrplan.**  
 Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 30 Min. n. Chemnitz.		
7	10	Adorf.	
10	20	Chemnitz.	
12	—	Adorf.	
Nachm.	3	20	Chemnitz.
5	15	Adorf.	
Abends	8	10	Chemnitz.
10	—	Jägergrün.	

Zwei dreipolstrige  
**Laschlitten**  
 stehen zum Verkauf im  
**Schützenhaus.**  
 Einige tüchtige Holzschmitzer  
 werden sofort gesucht bei  
**Günther & Richter,**  
 Bodau.



**Weihnachten im Forsthaufe.**

Novelle von Emil Berbau.

Die Studenten der Forstakademie zu ... eilten der Heimath zu, um im Kreise der Ihrigen das Fest zu feiern.  
Auch Reinhold, der einzige verwöhnte Sohn des Oberförsters Amberg auf Adl. Marienheide hatte sich reisefertig gemacht. Ein Brief an die Eltern war ihm zeitig vorausgeschickt, seine Ankunft zu verkünden und einen Wagen zu erbitten, der ihn von der Station dem mitten im winterlich stillen Tannenforste gelegenen Vaterhause zuführen sollte. Gleichzeitig hatte er mitgetheilt, daß er sich im stillen verlobt und seinen Eltern zu Weihnachten eine große Ueberraschung zugebracht habe.  
Vor der Abreise machte Reinhold seiner Geliebten noch einen Abschiedsbefuch.  
Zu dem Ende stieg er vier Treppen eines Hauses in der ... Straße empor und klopfte an die Thür eines bescheidenen, kleinen Mansardenstübchens. Auf dem kleinen Schilde an derselben war zu lesen: „Martha Kleefeld, Nähterin“.  
„Herein!“ rief eine helle Mädchenstimme und das Surren der Nähmaschine hörte auf. „Herein!“  
Der junge Akademiker trat ein und Martha sog ihrem Geliebten an den Hals, ihn mit Küffen bedeckend, welche ihn felsam heiß durchschauerten. Die fast bleichen Wangen des schönen Mädchens erglühten in jenem verrätherischen Karmin und ihre schönen großen blauen Augen glänzten in jenem verrätherischen Feuer, das die furchtbarste aller Krankheiten, die schleichende Schwindhucht verrieth. Reinhold in seinem verlebten Optimismus legte sich diese Röthe und dieses Feuer ganz anders aus und erwiderte die stürmischen Liebeslungen Marthens mit gleicher Leidenschaft.  
„Du reitest heim, Reinhold?“ fragte das Mädchen, an der Seite des jungen Mannes auf dem Sopha Platz nehmend.  
„Ja, Martha, und Du sollst mit mir!“ Machte sich reisefertig! Morgen fahren wir zusammen ab.“  
„Ich soll mit Dir?“ fragte Martha erstaunt. „Was werden Deine Eltern sagen? Hast sich das?“  
„Ah, bah, passen!“ lachte Reinhold auf. „Mir paßt es und da muß es den Aeltern auch passen. Was frage ich darnach! Ich muß Wort halten! Habe ihnen geschrieben, daß ich sie überraschen werde! Diese Ueberraschung sollst Du sein! Also wir reisen zusammen. Du logirst bis zum Weihnachtsabende im Gasthaus! Zur bestimmten Zeit hole ich Dich ab und stelle Dich beim Glanz der Weihnachtslichter meinen Aeltern als Weihnachtsengel vor! Die werden Augen machen, sag ich Dir! Uebrigens sind sie an die tollen Streiche ihres Einzigen gewöhnt!“  
„Und der Vater wird —?“ stockte Martha ängstlich.  
„Reinhold, er —“  
„Den Vater hab' ich in der Tasche, wie Dich in meinem Arm, Martha, und die Mutter — nun — es ist die Mutter, und ich ihr einziger Sohn — verstehst Du?“  
Martha starrte vor sich hin und nickte stumm.  
„Abgemacht also!“ rief Reinhold und erhob sich. „Morgen reisen wir!“  
„Ah!“ seufzte das junge Mädchen. „Reinhold, Reinhold!“  
„Bah, Unsinn! Was, bist Du bange? Ich lasse nicht von Dir und Du nicht von mir! Wer will uns trennen? Die Aeltern? Unsinn! Also morgen! Adieu!“  
Martha Kleefeld nähte die ganze Nacht hindurch, um ihre Kundin nicht zu erzürnen, die das Kleid nöthig brauchte. Gegen Morgen sank sie übermüdet in Schlaf.  
Um 10 Uhr sauste sie mit ihrem Geliebten dessen Heimath zu.  
Bescherung im Forsthaufe.  
Strahlender Lichterglanz des herrlich geschmückten Christbaumes.  
Reinholds Eltern sind gespannt auf die ihnen zuge dachte Ueberraschung.  
Ein Wagen rollt vor die Thür. Reinhold und Martha sind's. Er eilt mit ihr ins Haus und führt sie in ein Neben zimmer, wo sie bei einer Kerze schnell ihre Toilette in Ordnung bringt. Sie sieht bleich aus, die Augen aber glänzen. Sie hülfelt oft. Endlich steht sie fertig da. Ueberirdisch schön sieht sie aus. Reinhold lächelt sie gegewig.  
„Herein!“ ruft der Förster, als es an die Thür klopfte.  
„Herein!“ sagt die Mutter gespannt hinzu.  
Reinhold und seine Geliebte treten ein.  
Vater und Mutter sind sprachlos vor Erstaunen.

Die Mutter kann nicht umhin, ein wenig zu lächeln und beifällig zu nicken. Martha scheint's hat Gnade gefunden vor ihren Augen. — Aber der Vater?  
Förster Amberg erblickt. Ohne ein Wort zu sagen, steht er auf, winkt seinem Sohne und begiebt sich mit ihm auf sein Zimmer. Reinhold folgt ihm gezwungen lächelnd, während die Mutter sich mit dem schönen Mädchen in ein Gespräch einläßt.  
„Ist die Dirne Deine Braut?“ fragt der Vater barsch, als sie allein sind.  
„Ja, Vater!“ erwiderte Reinhold mit gezwungener Festigkeit. Er hat den Vater noch nie in solcher fürchterlichen Erregung gesehen. „Wieso fragst Du, Vater?“  
„Das ist meine Sache, mein Sohn!“ herricht der Alte ihn an. „Deine Sache aber ist es, mir diese Dirne augenblicklich aus dem Hause zu schaffen, verstehst Du? augenblicklich!“  
„Sie ist meine Braut, Vater!“ braust Reinhold auf. „Sie ist meine Braut und ein unbescholtenes, wenn auch armes Mädchen!“  
„Schweig!“ brüllt der Förster. „In zehn Minuten ist sie aus meinem Hause! Ich werde hier so lange warten! Ich will die Dirne nicht sehen, geh!“  
„Sie ist keine Dirne, Vater!“ weint Reinhold wuthstammend. „Sie ist ein ehrliches, wenn auch armes Mädchen! Sie ist mein!“  
„Du hast zehn Minuten Zeit“, ruft der Förster, dreht seinem Sohne den Rücken zu und thut einen merkwürdig langen Seufzer. „Geh! Schaff mir das Ding aus den Augen, oder ich verfluche Dich!“  
„Was hast Du gegen Martha?“ steht Reinhold.  
„Das ist meine Sache!“ brüllt der Alte wieder. „Hinaus mit ihr, sag ich!“  
„Ist das Dein letztes Wort, Vater?“  
„Ja!“  
„Gut! Ich schaffe sie aus Deinen Augen, aber es schneit und weht heftig; Du erlaubst, daß ich sie nach der Station fahre?“  
„Keinen Wagen für die Dirne! Laß sie zu Fuß gehen! Sie findet den Weg schon! Mein Knecht kann sie begleiten!“  
„So verstößest Du sie in Nacht und Kälte?“  
„Sie wird nicht erfrieren!“  
„Adieu, Vater!“  
„Adieu? — Was soll das?“  
„Wir gehen zusammen! Adieu!“  
„Bist Du verrückt, Junge? Du bleibst!“ — — — Umsonst!  
In schrecklichem Schneegestöber hat Reinhold die Schluchzende zur Station geleitet. Er hat sein und ihr Gepäck getragen.  
Ein Pfiff! — Sie sausen mit dem nächsten Zuge fort von der Heimath in die Welt hinaus. Martha zittert im gebeizten Coupee vor Frost, daß ihr die weißen Zähne klappern. Reinhold schmiegt sie wärmend an sich. So sausen sie der Stadt zu, von der sie gekommen.  
Thränenden Auges steht Reinhold an einem Grabhügel, der mit frischem Schnee, als einem Leichentuche, zugedeckt ist. Nur ein unscheinbarer Hügel ist's, ohne Kreuz, ohne Kranz, ohne Blumen; dennoch deckt er des jungen Mannes ganzes Glück, ganze Hoffnung, ganzen Ehrgeiz, ganze Lebenslust auf immer. Die zarte Gestalt widerstand dem kalten Schneegestöber nicht; eine bestige Lungenerkrankung hatte sie dahin gerafft.  
Der alte Förster Amberg ahnte nicht, daß seine, einst im Rauhe der Jugend erzeugte natürliche Tochter, deren Blut er schände vergessen, heimgegangen war, um in den Armen der Berkärten auszuweinen und auszuruhen vom herben Kampfe des Lebens, über den Sternen, da es keine Schmerzen und Seufzer und Geschrei mehr giebt und anzuklagen ihn, der Mutter und Tochter in den kalten Tod gejagt.  
Jahre waren vergangen. Wieder stand das Weihnachtsfest vor der Thür.  
Im Forsthaufe zu Tappeln, wohin sich der Förster Amberg hatte verziehen lassen, wollte keine rechte Festesfreude aufkommen. Reinhold hatte seit jener entsetzlichen Schneesturmnacht, da er Martha vom Vaterhause fortbrachte, nichts mehr von sich hören lassen und schien verschollen. Um ihren einzigen Sohn trauernd, wandelte die Mutter wie ein Schemen umher und drohte unter der Gewalt des verhaltenen Schmerzes zusammenzubrochen.  
Alter Sitte zufolge hatte sich ein Jägerbursche auf die Suche nach einem Christbaume aufgemacht und war noch spät Abends nicht aus dem dichten Forste zurückgekehrt.

Endlich kam er keuchend unter seiner grünen Last an und begab sich, nachdem er den Christbaum abgeworfen hatte, sofort in's Forsthaus.  
„Was willst Du, Hans?“ fragte der Förster den vor ihm Stehenden, ohne ihn anzusehen. „Ich hörte schießen! Was bringst Du?“  
„Man wildert, Herr Förster!“ leuchte der Bursche. „Wir müssen aufpassen!“  
„Schon wieder wildert man?“ brauste der Alte auf. „Was soll das heißen? Wozu seid Ihr denn da, Kloßköpfe!“  
„Ich habe eine frische Spur verfolgt, habe auch die Eingeweide eines Hirsches gefunden, aber —“  
„Die Eingeweide eines Hirsches hast Du gefunden und den Wilderer nicht?“  
„Ich war ohne Flinte! Ich schlug einen Christbaum —“  
„Tölpel! Was schert Dich der Christbaum! Flugs, hänge die Flinte um — von woher kamen die Schäfte? Wo lag das Eingeweide? — Vorwärts! Ich komme mit!“  
Damit verließ der Jägerbursche das Zimmer und eilte nach seiner Blüthe.  
Förster Amberg, besorgt um das Wohlwollen seines Herrn, waffnete sich hurtig und eilte, begleitet von seinem Burschen und seinem Hunde in den Forst hinaus.  
Frischer Schnee und eine frische Spur im dünngefallenen Schnee brachte Alle an die Strecke, wo der erlegte Hirsch ausgeweidet worden war.  
„Such! Nero! Such! Such!“ flüstert Amberg dem laut bellenden Thiere zu, das auch sofort die Spur aufnimmt und den in eiliger Hast Folgenden voraneilt.  
„Der Förster!“ flüstert der Jägerbursche und zeigt in der Richtung der Fichtenschonung auf eine schwerbedackte Männergestalt, welche schnellen Ganges dahinschreitet.  
Förster Amberg macht sein Gewehr schußfertig und eilt dem Wilderer nach.  
„Halt!“ donnert Amberg's Stimme durch den Wald. „Halt, Schuft, oder ich schieße!“  
Wie der Wilderer sieht, daß nur zwei hinter ihm her sind, wirft er seine Würde ab, reißt im Umdrehen die Flinte an die Wade und feuert.  
Stöhnend stößt der Jägerbursche zusammen.  
Ein Fluch Amberg's!  
Zwei Schäfte knallen fast zu gleicher Zeit.  
Eine Kugel pfeift am Ohre des Försters vorbei. Eine andere bohrt sich in das Herz des Wilderers. Mit einem gellenden Schrei stürzt er todt nieder.  
Amberg steht wie eine Wildsäule und erblickt. Das Köcheln des sterbenden Jägerburschen überhört er, taumelt zurück und lehnt sich an einen Baum.  
Ein eisiger Schauer überläuft ihn — ein furchtbarer Argwohn überkommt ihn.  
Der Jägerbursche streckt sich und verendet. Amberg nähert sich, ohne darauf zu achten, dem erschossenen Wilderer mit jagenden Schritten.  
„Varmherziger Himmel!“ schreit der Alte auf, als er in die vom Mondlicht erhellten, schmerzverzerrten Züge des Getödteten blickt. „Er ist's. Er! — er — oh mein Gott — meine Sünde! — oh mein Gott — wehe! Wehe!“  
Ohnmächtig bricht der Vater an der Leiche seines Sohnes zusammen.  
Der heilige Abend dämmert. Leise senkt sich die Weihnacht über den stillen Forst und das noch stillere Forsthaus.  
Drinnen liegt auf der Bahre der bleiche, starre Körper eines jungen Mannes. Reinhold Amberg ist's, der die Todeswunde von der Hand seines Vaters empfangen. Schluchzend küßt die Mutter die bleiche Stirn ihres Einzigen. Verfeinert, mit tief auf die Brust gesenktem Haupte steht der Förster da. —  
„Gorch! Die Uhr schlägt Mitternacht!“  
Da hört man leise Tritte, knarrend im gefrorenen Schnee. Es sind die Dorfmuftanten. — Sie stellen vor dem Forsthaufe sich stille in Reih und Glied, legen ihre Instrumente an und feierlich, tröstlich und erschütternd zugleich, klingen es durch die Nacht:  
„Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich  
In seinem höchsten Thron,  
Der heut schlüßet auf sein Himmelreich  
Und — schenkt uns seinen Sohn!“

**Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

**Weihnachts-Ausstellung**  
fein. Leder-, Galanterie- u. Spielwaaren.  
Zum Besuche ladet ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll  
Eibenstock,  
Fernsprecher 80. **Heinrich Otto.**

**Dresdner Bank.**  
Act.-Cap. 130 Millionen. Reserven 34 Millionen.  
Dresden. Berlin. London. Hamburg. Bremen.  
Hannover. Nürnberg. Fürth. Mannheim. Chemnitz.  
Filiale  
der  
**Dresdner Bank**  
Chemnitz  
Johannisplatz  
befasst sich mit allen Zweigen des Bankgeschäftes unter äusserst coulant. Bedingungen und empfiehlt sich besonders für:  
Ankauf u. Verkauf v. Staatspapieren, Eröffnung von Conto-Correntverbindungen und Check-Conten, Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung mit 3, 3 1/2, 3 3/4, 4 %  
Aufbewahrung von Depots, Treasorfächer-Vermiethung.

**Robert Fischer aus Aue.**  
Meiner werthen Kundenschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich Sonntag, den 17. Dezember d. J. auf dem Neumarkt mit  
**Pfefferkuchen etc.**  
feil halte. Um gütige Abnahme bittet  
Der Obige.  
Auf Neujahr werden noch  
4—6 geübte  
**Stickmädchen**  
gesucht. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Eine gute Nähmaschine**  
ist ein Weihnachts-Geschenk von bleibendem Werth und wird dort, wo sie bisher fehlte, mit großer Freude begrüßt werden.  
Eine große Auswahl der renommirtesten Fabrikate, zu allen vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien vorzüglich geeignet, findet man bei  
**Johannes Haas, Mechaniker,**  
Neumarkt 2.  
!Weitgehendste sachmännische Garantie!



# Chemnitzer Bank-Verein, Aue am Bahnhof

mit Kassenstellen in Eibenstock und Kirchberg i. Sa.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Verzinsung von Spareinlagen, wie überhaupt zur Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulaute Bedingungen.

## Weihnachts-Ausstellung.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Veder-, Galanterie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager**, als: Schreib-, Musik- und Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reisszeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Näh-Recessaires, Damen-, Reise- und Arbeits-Taschen, Cigarren-Etui's, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigarretten, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poeste- u. Photographie-Albuns, Lampen-Schirme, Werkzeug- u. Laubsägekasten, Bilderbücher u. Jugendschriften in großer Auswahl, Spiegel, Haussegen, Bilder u. Rahmen, verschiedene Sorten Kalender und Almanachs, Gesangbücher in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, Christbaum-Verzierungen usw. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager in **Spielwaren aller Art** sowie in gekleideten und ungekleideten Puppen zu soliden Preisen.

August Mehnert.

Sobald wieder einetroffen:

**MAGGI** zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. — Herm. Pöhland.

Emser u. Sodener Pastillen  
Padriten, Cachou  
Salmiac-Pastillen  
Spitzwegerichbonbons  
Malzbonbons, Malzextract  
Fenchelhonig  
bewährte Mittel gegen Husten und Keiserkeit empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Kinder- und Kranken-Nährmittel:**  
Nestle's Kindermehl  
Knorr's und Weibezahn's Hafermehl  
Kasseler Hafer-Cacao  
Eichelkaffee u. Eichelcacao  
Mondamin, Maizena, Malz-Extract, Milch-Zucker  
Schweizermilch, condens. Milch von Gebr. Pfund, Dresden u. s. w.  
empfehlen **H. Lohmann.**  
Drogenhandlung.

Roth- und Weiß-Weine  
Medicin. Ungarwein  
Portwein, Madeira  
Malaga, Sherry  
Wermuth-Wein  
Böslaner Golded  
Cognac, Rum, Liqueure  
Muscat-, Bischoff- u. Apfel-Wein

Spirituosen  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

**Kerzen:**  
Christbaum-, Pianino-, Wagen-, imitirte Porzellan-Kerzen, Lametta, Lichthalter, Christbaumzweige  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

**Knorr's Suppentafeln**  
Erbswürste  
mit und ohne Speck, mit Schinken und Schweinsohren  
Bohnen-, Erbsen- und Linsenmehl  
Echte Eiernudeln  
Grünkorn-Extract  
Fleisch-Extracte  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

Große Auswahl in:  
**Kleiderstoffen**  
in Wolle, Mer. von 80 Pfg. an, bis zu den elegantesten Costümmstoffen, nur Neuheiten.



Damen- u. Herren-  
**Wäsche**  
empfehle auch nach Maasß in bester Ausführung.

Deutsche und englische Fabrikate.  
**Taschentücher**  
in großem Sortiment.

**C.G. Seidel.**

Seidene u. wollene  
**Röcke**  
aller Art.  
Blousen  
Kleidchen  
Jacken  
Mützen  
Shawls  
Häubchen.

**Schürzen**  
aller Art und Ausführung.  
Großes Lager  
**Seidene Schürzen**  
schwarz u. bunt.

Arminster u. Tapetstr.-  
**Teppiche.**  
Vorlagen  
Wachsteppiche  
Schlafdecken  
Reisedecken  
Läuferstoffe  
Felle  
Linoleum.

## Backwaaren

zur Stollenbäckerei  
in nur besten Qualitäten empfiehlt billigt

**Hermann Pöhland.**



**Baretts**  
für Damen u. Mädchen, sowie ganze Garnituren in versch. Pelzarten u. Stoff.



**Muffe**

und  
**Kragen**  
in großer Auswahl.

**Wintermützen**  
in gangbarsten Sorten in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei

**Hermann Rau.**

**Sämmtliche Backwaaren**  
empfehlen in bester Qualität

**Max Steinbach.**

**Christbaumkerzen,**  
weiß und bunt  
Kronenkerzen  
Wagenkerzen  
Apollokerzen  
empfehlen billigt  
**C. W. Friedrich.**



**Wäsche-Bringmaschinen**  
D. R. Patent  
empfehlen billigt  
**C. W. Friedrich.**

**Frischen Spinat,**  
Krauslohl, Rosenlohl empfiehlt  
**E. Franke.**

**Frisches Rospfleisch**  
empfehlen **W. Seidel, Schönfeld.**

Fortzugshalber ist mein  
**Logis**  
sodort zu vermieten.  
**Albin Leistner,**  
Poststraße 20.

Für alle Hustende sind  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
aufs Dringendste zu empfehlen.  
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Keiserkeit, Catarrh und Verschleimung.  
Paket 25 Pfg. bei:  
**Bernh. Löscher in Eibenstock**  
**H. Lohmann**

**Tischdecken**  
grosses Lager sowohl in Plüsch, als auch in Rips oder Crépe, bunt und glatt, vorrätig in allen gangbaren Farben und Grössen, sowie passende Kommoden-, Näh- und Wasch-Tischdecken. Nicht vorrätige Decken werden ohne Preisauflage genau nach Probe und Grössen eingefärbt oder angefertigt bei  
**Paul Thum,**  
Chemnitz,  
2 Chemnitzerstrasse 2.

Zehiger Nachfrage wegen habe ich wieder eine  
**große Auswahl Teppiche**  
i. wunderbar schönen Zeichnungen sowie in verschiedenen Fabrikaten und Grössen am Lager.  
Um hiermit vor dem Feste möglichst zu räumen, verkaufe ich diese zu bisher ungetannt billigen Preisen.  
**A. J. Kalitzki**  
Nachf.

**Garantirt**  
Reine bayr. Schmelzbutter  
Böhmische Schmelzbutter  
Dampfmolk- u. Stückenbutter  
Schmelz- u. Salzmargarine  
Margarine „Bitello“  
Palmin  
empfehlen **Bernhard Löscher.**

**Gilz-Schuhe**  
u. Gummi-Überschuhe empfehlen in großer Auswahl billigt  
**W. Schuldes,**  
Langstraße 10.

# Weihnachts-Ausstellung von G. A. Nötzli

Fernsprecher 24.

**Eibenstock.**

Fernsprecher 24.

Dieselbe bietet in reichster Auswahl die neuesten, beliebtesten

## Spielwaaren, gekleidete und ungekleidete Puppen

Puppen-Wagen  
Schaufelpferde  
Spielwagen  
Turnapparate  
Croquets  
Stein- und Holzbausteife

Werkzeugkasten und -Schränke  
Laubsägekasten  
Apparate für Brandmalerei  
Kerbschnitzerei  
Lederwaaren  
Holzgegenstände

Alfenid-Waaren  
Majolika-Artikel  
ff. Korbwaaren  
Diaphanien  
eiserne Stuhl- u. Kinderschlitten  
Spazierstöcke

Regenschirme  
Schlipse  
Hosenträger  
Handschuhe in Wolle, Seide  
Glacé und Wildleder  
Seifen und Parfüm.

Ich erlaube mir, diese meine Ausstellung höflichst zu empfehlen und zu gefälligem Besuche ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

G. A. Nötzli.

## Für den Weihnachts-Bedarf

halte bestens empfohlen:

**Damenwäsche** aus besten, erprobten Stoffen angefertigt und von vorzüglichem Schnitt, sauberste Ausführung.  
**Herrenwäsche, Servietten, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Normalhemden, Beinkleider, Socken, Hemden, Höschen und sämtliche Erstlingswäsche.**  
**Barchendwäsche, Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Beinkleider, Jäckchen.**  
**Unterröcke** in Belour und Tuch.  
**Schürzen** reichhaltigster Auswahl bis zu den feinsten Sorten.  
**Bettzeuge, Bettinlette, weiße und bunte, Bettbezüge, Betttücher.**  
**Taschentücher** in Reinen, weiß und bunt.  
**Handtücher** und Wischtücher, solide gediegene Qual.  
**Kopfhüllen** in Wolle, Seide und Blüsch.  
**Ball- u. Kopfschawls** in Wolle und Seide.  
**Strümpfe u. Socken, handgestrickt.**  
**Jagdwesten (Coller)** von 170 Pf. bis besten Qual.  
**Polero-Jäckchen u. Schultertragen.**  
**Ballblumen, Schleifen, Schleier, Handschuhe** in größter Auswahl und billigsten Preisen.

**Emil Mende.**

## Zu Festgeschenken

passend empfehle:

Tisch-Gedecke  
Tafel-Gedecke  
Thee-Gedecke  
Bettdecken  
Gardinen  
Vitragen  
Spachtelkanten  
Paradehandtücher  
Seidne Tücher für Herren u. Damen  
Seid. Taschentücher  
Kragenschoner  
Handschuhe  
Jagdwesten  
Krimmer-Kragen  
Zuaven-Jäckchen  
Wollne Echarpes  
Ball-Shawls.

**C. G. Seidel.**

## Für den Weihnachtstisch!



empfehle mein reichsortirtes Lager eigenen Fabrikats aller Sorten von **Glacé, Wild- und Washleder-Handschuhen**, sowie **Seiden-, Zwirn- und Woll-Handschuhen, Wildleder-Handschuhe mit Pelzfutter, Glacé-Handschuhe mit Wollfutter** usw. Ferner liefere **wildlederne Unterhosen und Reithosen** nach Maß. **Handschuh-Wäsche, Reparatur und Färberei.**

Bei Entnahme von  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und 1 ganzen Duzend gewähre ich 5% Rabatt.  
Einkauf von **Wild-, Ziegen-, Kanin- und Hasenfellen.** Bei Bedarf bitte ich um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll  
**August Edelmann, prakt. Handschuhfabrikant, Eibenstock, Brühl 12.**

## Asthma Hals- und Lungenleidenden

erlaubt sich Unterzeichneter zur gefl. Kenntniss zu bringen, daß mein nach eigenen Grundsätzen konstruierter **Bachmann'scher Asthma-Apparat** Dienstag, den 19. Dezbr. a. c. im **Hotel Rathhaus in Eibenstock i. S.** unentgeltlich und **kostenlos** zur Besichtigung und näheren Erklärung ausgestellt ist. Von der Vorzüglichkeit desselben ist jedem derartig Leidenden Gelegenheit geboten, sich zu überzeugen. **Ergebenst**

**Paul Bachmann.**  
Vertreter der arzneilosen Heilweise und Besitzer des Inhalatoriums **Bühlau-Weisser Hirsch, speziell Electro-, Hydro- und Inhalationstherapie, Nitro-, Electro- und chemische Diagnostik.** (Untersuchungen.)

## Die Verzinsung von Baareinlagen

übernehmen wir bis auf Weiteres mit:

**4%** bei täglicher Verfügung  
**4 $\frac{1}{4}$ %** „ einmonatlicher Kündigung  
**4 $\frac{1}{2}$ %** „ dreimonatlicher „

Einlagen mit längerer Kündigungsfrist unterliegen besonderer Vereinbarung u. halten wir unsere Dienste auch für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

AUE, im November 1899.

Wechselstube u. Depositenkasse der **Leipziger Bank.**



Schlittschuhe, Kinderschlitten, Stuhlschlitten, **Christbaumständer, Christbaumtellen, Christbaumschmuck** empfiehlt in reicher Auswahl billigst  
**C. W. Friedrich.**



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

**Uhren.**

**Taschenwecker-Uhren.**  
**Goldene Damen- u. Herren-Uhren** in den feinsten Ausführungen.

**Uhrketten** in Gold-Charnier, Double und Nickel.

**Goldwaaren u. Optische Waaren.**  
**Carl Lorenz, geprüfter Uhrmacher.**  
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Mech. Werke.

## Nürnbergger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Metzger**, hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

## Zafelsenf

nach feinsten **Düsseldorfer Aus-** führung aus echt holl. Senfstaat, vorzüglich im Geschmack, garantiert rein und haltbar, offerirt täglich frisch in email. Blech-Geschirren, Blech-Packung u. ausgewogen in Gebinden  
**Senffabrik Aue.**

**Für Amseln, Drosseln, Staare, Lerchen** ist das **billigste** und **zutraglichste** Futter die neue **Voss'sche Spezialität**

**„Matador“**

gesetzlich geschützt  
fix und fertig zum Gebrauch, ohne Zusatz von Oel und Fettstoffen, welche jedes Futter ranzig und schädlich machen; erhältlich in Packeten à **20** und **40** Pfg. in **Eibenstock** nur bei  
**G. Emil Tittel.**

Als **Weihnachtsgeschenk** empfehle **Bringmaschinen** nur bestes Fabrikat.  
**Johannes Haas,** Mechaniker.



# Extra-Blatt zum „Amts- und Anzeigebblatt für Eibenstod“.

Sonntag, den 17. Dezember 1899, Mittags 12 Uhr.

## Der Krieg in Süd-Afrika.

Die aus Südafrika in London eintreffenden Hiobsposten folgen rasch aufeinander. Nunmehr sind die Engländer auf der ganzen Linie geschlagen: Lord Methuen im Westen, General Gatacre im Centrum und der Oberbefehlshaber der ganzen britischen Armee in Südafrika, General Buller, im Osten. Die jüngste englische Niederlage ist die furchtbarste, die im bisherigen Laufe des Krieges zu verzeichnen ist. Die betreffende Depesche Bullers ist vom 15. d. M. datirt und kommt aus dem Lager von Chieveley; sie lautet:

Ich bebaure einen schweren Schicksalsschlag melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr Morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Laager von Chieveley aus. Es sind zwei passbare Stellen im Tugela. Es war meine Absicht, die Passage an einer dieser Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hart sollte links von der Furth, General Hildyard rechts und General Pittleton in der Mitte angreifen. Einer sollte den Anderen unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Hart nicht im Stande sein würde, die Passage zu erzwingen und wies ihn an, sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch mit großer Bravour angegriffen und sein Spigenbataillon hatte schwere Verluste erlitten. Oberst Broome wurde schwer verwundet.

Ich befehl hierauf General Hildyard vorzugehen, was er auch that. Sein an der Spitze vorgehendes Regiment besetzte die Colenso-Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur

Unterstützung des Angriffes abgefanbt hatte, nämlich die 14. und 66. Batterie und die sechs 12pfündigen Schiffschnellfeuergeschütze dicht an den Fluß herangerückt waren, welcher sich als vom Feinde dicht besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein furchtbares Feuer auf kurze Entfernung und tödtete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben. Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze fortzuschaffen. Aber das Feuer war zu heftig. Es wurden nur zwei Geschütze gerettet.

Da aller Borausicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedient und ihr Leben geopfert hätten bei dem muthigen Versuch, die Passage zu erzwingen, befohl ich den Rückzug, welchen die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke. Der Feind wurde jedoch durch berittene Infanterie unter Lord Dundonald u. einer halben Brigade des Generals Barton abgewehrt.

Der Tag war sehr heiß und anstrengend für die Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben 10 Geschütze dem Feind überlassen müssen, während eines dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich befürchte, die Verluste der Brigade des Generals Hart sind schwer. Ich hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und 66. Batterie haben schwer gelitten. Wir haben uns in unser Lager von Chieveley zurückgezogen.

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstod.

tisch!

enger eigenen  
ce, Wild-  
sowie Sei-  
ndschuhen,  
Pelzfutter,  
futter usw.  
rhosen und  
schuh-Wä-  
erei.

nd 1 ganzen

Bei Bedarf

abrikant,

nden

mein nach

rat

S.

eren

iben

zu

Be-

ch,

pie.

lu-

agen

zung

esonderer

sonstigen

der

nk.

litten,

schmud

ch.